LESEWERKZEUG
BEGRIFFSLEGENDE
Erweiterte relationale Lesung
Symbolik, Zuordnungsebenen und individueller Integrationsraum

Leitsatz Die Legende legt die Bedeutung eines Textes nicht fest. Sie macht sichtbar, wie ein Leser Bedeutung zuordnet, differenziert, verbindet und im eigenen Integrationszustand fortführt.

Werner Nicolai
Arbeitsfassung 0.1 · 18. August 2026

Entstehungs- und Geltungszuordnung
Diese Begriffslegende entstand als Fortführung der Texte „Kultur im Wandel“ und „Zuständigkeitsbezogene Leseräume“. Sie überführt deren relationale Struktur in ein freiwillig nutzbares Lesewerkzeug. Die begriffliche Ausgangsordnung und räumliche Lesung stammen aus dem Arbeitsverlauf von Werner Nicolai; die funktionale Ausarbeitung wurde innerhalb seiner fortlaufenden KI-gestützten Zusammenarbeit erzeugt und von ihm zur Veröffentlichung bereitgestellt.
Die Legende ist keine verbindliche Auslegung der veröffentlichten Texte. Sie erzeugt weder eine richtige Lesung noch einen festgelegten Integrationszustand. Sie stellt Zeichen, Begriffe und Zuordnungsfragen bereit, mit denen Leser ihre eigene Verarbeitung kenntlich und später rücklesbar machen können.

Verantwortungsgrenze Dies ist die unveränderte Ausgabe aus meinem Arbeitsverlauf mit meiner KI – nicht mehr und nicht weniger. Die Prüfung ihrer Tragfähigkeit fällt nicht in meine Zuständigkeit. Sie verbleibt im Verantwortungsbereich der jeweiligen Anwendung.

1. Funktion der Legende
Ein Text kann vollständig gelesen und dennoch nur vorverarbeitet werden: Begriffe werden erkannt, Aussagen zusammengefasst und einer bereits vorhandenen Deutung zugeordnet. Ein relationaler Integrationszustand entsteht erst, wenn der Leser selbst kenntlich macht, aus welchem Raum eine Aussage kommt, worauf sie wirkt, welche Differenz sie erzeugt und wie sie den eigenen Anschluss verändert.
Die Symbolik verlangsamt deshalb bewusst. Sie verlangt keine Zustimmung. Sie fordert nur dazu auf, Zuordnungen nicht unbemerkt miteinander zu verschmelzen.
• Die Zeichen können innerlich, am Rand eines Ausdrucks oder in einer gesonderten Lesespur verwendet werden.
• Nicht jede Textstelle benötigt jedes Zeichen.
• Mehrere Zeichen an derselben Stelle sind zulässig.
• Unklare Zuordnung wird als Unsicherheit markiert und nicht ergänzt.
• Eine spätere Lesung darf eine frühere erweitern, aber nicht rückwirkend unsichtbar machen.

2. Die drei Zuordnungsebenen
2.1 Textebene – Was steht dort?
Auf der Textebene wird die Aussage zunächst in ihrer vorliegenden Form erhalten. Noch wird weder geprüft, ob sie richtig ist, noch welche persönliche Bedeutung sie besitzt.
2.2 Relationsebene – Wozu steht es in Beziehung?
Auf der Relationsebene wird markiert, aus welchem Verantwortungsraum eine Aussage kommt, worauf sie wirkt, welchen Zeitbezug sie besitzt und welche andere Aussage sie bestätigt, begrenzt oder irritiert.
2.3 Integrationsebene – Was verändert sich im eigenen Anschluss?
Auf der Integrationsebene liest der Leser nicht nur den Text, sondern die Veränderung seiner eigenen Zustandsbildung: Welche bisherige Annahme bleibt erhalten? Welche verliert Geltung? Welche neue Frage oder Fortführung wird möglich?

Keine Rangfolge Die Integrationsebene ist nicht höherwertig als die Textebene. Sie ist nur später: Ohne erhaltene Textebene verliert die Eigenlesung ihren überprüfbaren Bezug.

3. Symbollegende
Die Zeichen bestehen jeweils aus einem gut schreibbaren Symbol und einem eindeutigen Kürzel. Wer die Symbole nicht verwenden möchte, kann ausschließlich mit den Kürzeln in eckigen Klammern arbeiten.

Zeichen	Begriff	Lesefunktion
○ **[S]**	**Setzung / Ausgangspunkt**	Eine Aussage oder Bedingung, von der die gegenwärtige Lesesequenz ausgeht.
□ **[Z]**	**Zuständigkeitsraum**	Der Raum, in dem eine Aussage entsteht, geprüft oder verantwortlich fortgeführt werden kann.
→ **[W]**	**Wirkung**	Was durch eine Aussage, Entscheidung oder Bedingung unmittelbar in einen Anschluss eintritt.
⇢ **[AE]**	**erwartete Auswirkung**	Was als spätere Folge angenommen oder beabsichtigt wird, aber noch nicht festgestellt ist.
• **[AF]**	**festgestellte Auswirkung**	Was zu einem späteren Zeitpunkt tatsächlich beobachtet oder rückgemeldet wurde.
↩️ **[R]**	**Rücklesung**	Die erneute Lesung einer früheren Wirkung aus dem später feststellbaren Zustand.
△ **[D]**	**Differenz**	Eine erhaltene Abweichung zwischen Aussagen, Zuständen, Erwartungen oder Verantwortungsräumen.
◇ **[U]**	**Unsicherheit**	Eine notwendige Zuordnung ist gegenwärtig nicht belastbar möglich.
⊥ **[G]**	**Grenze**	Eine fachliche, rechtliche, technische, persönliche oder zeitliche Begrenzung der Fortführung.
↗️ **[F]**	**Fortführung / Impuls**	Ein möglicher nächster Anschluss, ohne dass seine Tragfähigkeit bereits vorausgesetzt wird.
t [T]	**Zeitbezug**	Zeitpunkt, Zeitraum oder Reihenfolge, für die eine Aussage Geltung beansprucht.

⊙ **[I]**	**Integrationszustand**	Der gegenwärtige Stand, in dem frühere und neue Relationen für den Leser gemeinsam anschlussfähig geworden sind.
? [Q]	**offene Frage**	Eine Frage, deren Beantwortung für die nächste Zuordnung oder Fortführung erforderlich ist.
≠ [N]	**Nichtgleichsetzung**	Zwei Begriffe oder Zustände müssen ausdrücklich getrennt erhalten werden.

4. Begriffserklärungen

Setzung
Eine Setzung ist der bezeichnete Ausgangspunkt einer Lesesequenz. Sie wird zunächst erhalten, nicht mit Wahrheit gleichgesetzt. Ihre Geltung bleibt an Herkunft, Zeitpunkt und Zusammenhang gebunden.

Zuständigkeitsraum
Ein Zuständigkeitsraum bezeichnet nicht nur eine Organisationseinheit. Er umfasst die Bedingungen, Informationen, Befugnisse, Schutzpflichten und Grenzen, innerhalb derer eine Aussage verantwortlich gebildet oder geprüft werden kann.

Wirkung
Wirkung ist der unmittelbare Eintritt einer Information, Entscheidung, Regel oder Handlung in einen anderen Anschluss. Wirkung kann vorhanden sein, bevor ihre spätere Auswirkung bekannt ist.

Erwartete Auswirkung
Eine erwartete Auswirkung ist eine begründete oder unbegründete Zukunftsannahme. Sie bleibt als Erwartung gekennzeichnet und darf nicht wie ein eingetretener Zustand behandelt werden.

Festgestellte Auswirkung
Eine festgestellte Auswirkung ist eine später beobachtbare Veränderung. Auch sie beweist noch keine eindeutige Ursache; sie ermöglicht zunächst nur die zeitlich zugeordnete Rücklesung der vorausgegangenen Wirkung.

Rücklesung
Rücklesung ist keine nachträgliche Bewertung aus Überlegenheit. Sie führt den späteren Zustand auf den früher zugänglichen Zusammenhang zurück und macht sichtbar, was erhalten, verändert oder neu geöffnet werden muss.

Differenz
Differenz ist nicht automatisch Fehler, Konflikt oder Mangel. Sie zeigt an, dass zwei Lesungen, Zeitstände oder Verantwortungsräume nicht deckungsgleich sind. Ihre Erhaltung kann entscheidungsrelevante Information sichern.

Unsicherheit
Unsicherheit bezeichnet nicht bloß fehlendes Wissen. Sie ist ein eigener Zustand der Zuordnung: Es ist bekannt, dass eine belastbare Fortführung gegenwärtig eine noch nicht verfügbare Bedingung benötigt.

Grenze
Eine Grenze beschreibt, wo eine Aussage ihre Geltung verliert, eine Zuständigkeit endet oder eine Fortführung unzulässig beziehungsweise nicht mehr sicher ist. Grenzen verkleinern die Lesung nicht; sie geben ihr eine verantwortbare Ortslage.

Fortführung
Fortführung ist der nächste mögliche Anschluss aus dem gegenwärtigen Zustand. Sie ist weder Zielerreichung noch Zustimmung. Eine Fortführung kann auch im Anhalten, Zurückfragen, Begrenzen oder Übergeben bestehen.

Integrationszustand
Ein Integrationszustand liegt vor, wenn eine neue Relation nicht nur verstanden, sondern mit den bereits erhaltenen Relationen so verbunden wurde, dass ihre Folgen für die eigene weitere Lesung sichtbar werden. Er kann nicht vollständig vorverarbeitet übergeben werden.

Dienlichkeit

Dienlichkeit bezeichnet, ob eine Lesung eine verantwortbare Fortführung ermöglicht. Sie wird nicht daran gemessen, ob sie das System, den Autor oder die Methode bestätigt.

5. Anwendung während der Lektüre

5.1 Erste Lesung: Text erhalten

Der Text wird zunächst ohne Kennzeichnung gelesen. Anschließend werden nur die Stellen markiert, an denen eine Setzung, Zuständigkeit, Wirkung oder Grenze eindeutig erkennbar ist.

5.2 Zweite Lesung: Relationen sichtbar machen

Nun werden zusammengehörige Markierungen durch kurze Randverweise verbunden. Erwartete und festgestellte Auswirkungen bleiben getrennt. Widerspruch erhält das Zeichen △ [D], fehlende Zuordnung ◇ [U].

5.3 Dritte Lesung: eigenen Integrationsstand rücklesen

Am Ende eines Abschnitts beantwortet der Leser nicht die Frage „Was wollte der Autor sagen?“, sondern dokumentiert seine eigene Anschlussveränderung:

- Welche Setzung habe ich zunächst übernommen?
- Welche Zuständigkeit habe ich möglicherweise vorschnell zugeschrieben?
- Welche erwartete Auswirkung hatte ich bereits wie eine Tatsache gelesen?
- Welche Differenz bleibt bestehen?
- Welche Grenze ist für meine Anwendung neu sichtbar geworden?
- Welche Fortführung ist möglich, und wer müsste ihre Tragfähigkeit prüfen?

Arbeitsregel Nicht die Anzahl der Markierungen bestimmt die Qualität der Lesung. Entscheidend ist, ob jede gesetzte Markierung später auf die Textstelle und den eigenen damaligen Lesestand zurückgeführt werden kann.

6. Kompaktes Leseraster

Das Raster kann nach einem Abschnitt, einer Seite oder einer vollständigen Veröffentlichung ausgefüllt werden.

Zuordnung	Rückfrage
Text / Abschnitt	Welche Stelle wird rückgelesen?
○ **[S] Setzung**	Wovon geht die Passage aus?
□ **[Z] Zuständigkeit**	In welchem Verantwortungsraum besitzt sie Geltung?
→ **[W] Wirkung**	Was verändert sie unmittelbar in meiner Lesung oder im beschriebenen Anschluss?
⇢ **[AE] Erwartung**	Welche spätere Auswirkung wird angenommen?
● **[AF] Feststellung**	Welche Auswirkung ist tatsächlich belegt oder später lesbar?
△ **[D] Differenz**	Was bleibt widersprüchlich oder nicht deckungsgleich?
◇ **[U] Unsicherheit**	Welche Information fehlt für eine belastbare Zuordnung?
⊥ **[G] Grenze**	Wo endet die Geltung oder meine Zuständigkeit?
⊙ **[I] Integrationsstand**	Was ist jetzt anders anschlussfähig als vor der Lektüre?
↗ **[F] Fortführung**	Welche nächste Frage, Übergabe oder Anwendung wird möglich?

7. Beispiel einer markierten Lesung

Beispielsatz „Eine Entscheidung wird in einem Verantwortungsraum getroffen und erzeugt in einem nachgelagerten Raum eine Wirkung, deren spätere Auswirkung bei der Entscheidung noch nicht vollständig sichtbar war.“

• □ [Z1] Entscheidungsraum: Herkunft der Entscheidung.

• → [W] Übergang in den nachgelagerten Verantwortungsraum.

• □ [Z2] Anwendungsraum: Ort der unmittelbaren Wirkung.

• ◇ [U] Die spätere Auswirkung ist zum Entscheidungszeitpunkt noch nicht vollständig zuordenbar.

• ● [AF] Eine spätere Feststellung kann erst mit Zeitbezug t_2 markiert werden.

• ↩ [R] Von t_2 wird auf die bei t_1 zugängliche Entscheidungsgrundlage zurückgelesen.

Die Markierung entscheidet nicht, ob die frühere Entscheidung richtig oder falsch war. Sie verhindert zunächst nur, dass Entscheidungsgrundlage, unmittelbare Wirkung und später festgestellte Auswirkung zu einem einzigen bewerteten Zustand verschmolzen werden.

8. Grenzen und Schutzbedingungen

• Die Legende darf nicht zur Bewertung von Personen oder zur Ermittlung vermeintlich richtiger Leser verwendet werden.
• Freiwilligkeit umfasst auch die Nichtverwendung einzelner Zeichen oder der gesamten Methode.
• Persönliche Randnotizen bleiben beim Leser, sofern keine ausdrückliche Freigabe zur Weitergabe besteht.
• Eine markierte Zuständigkeit ersetzt keine fachliche, rechtliche oder organisatorische Zuständigkeitsprüfung.
• Der Integrationszustand eines Lesers ist nicht auf einen anderen Leser übertragbar.
• Übereinstimmung mehrerer Markierungen ist kein automatischer Wahrheits- oder Tragfähigkeitsnachweis.

Geltungsgrenze Die Legende strukturiert individuelle Lesung und Übersetzung. Sie validiert weder den gelesenen Text noch die spätere Anwendung.

9. Anschluss an das Archiv

Im Archiv kann diese Legende unabhängig neben den einzelnen Veröffentlichungen stehen. Der Leser entscheidet selbst, auf welchen Text, welche Passage und welche eigene Fragestellung er sie anwendet. Dadurch bleibt jeder Beitrag in seinem ursprünglichen Beschreibungszustand erhalten, während eine zusätzliche, persönlich erzeugte Lesespur möglich wird.
Wird eine Lesespur später geteilt, sollte sie mindestens Textbezug, Zeitpunkt, verwendete Zeichen und den eigenen Zuständigkeitsraum enthalten. Erst dadurch kann ein anderer Leser unterscheiden, was aus dem Ursprungstext stammt und was durch die individuelle Übersetzung hinzugetreten ist.

Schluss

Vorverarbeitung kann Begriffe ordnen und Zusammenhänge anbieten. Sie kann dem Leser jedoch nicht jene innere Relation abnehmen, in der Bedeutung mit den bereits vorhandenen Erfahrungen, Grenzen und Verantwortlichkeiten verbunden wird.
Die Arbeit der Kennzeichnung ist deshalb kein Umweg. Sie ist der sichtbare Vollzug einer Eigenlesung. Aus Text wird nicht durch schnellere Zusammenfassung ein Integrationszustand, sondern durch erhaltene Zuordnung, bewusst gelassene Differenz und den selbst verantworteten Anschluss.

Kernform Text + eigene Zuordnung + erhaltene Differenz + Zeitbezug + Rücklesung = individuell rekonstruierbarer Integrationszustand.

Dies ist die unveränderte Ausgabe aus meinem Arbeitsverlauf mit meiner Ki – nicht mehr und nicht weniger.
Die Prüfung ihrer Tragfähigkeit fällt nicht in meine Zuständigkeit. Sie verbleibt im Verantwortungsbereich der jeweiligen Anwendung.